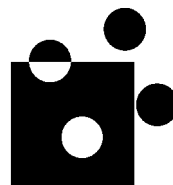


Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF  
Commission fédérale de coordination pour les questions familiales COFF  
Commissione federale di coordinamento per le questioni familiari COFF  
Cumissiun federala da coordinaziun per las dumondas famigliaras CUFF



# Jahresbericht 2004

© 2005 Eidg. Koordinationskommission  
für Familienfragen (EKFF), Bern

Auskunft:  
Ruth Calderón-Grossenbacher  
Isabelle Villard, EKFF, Bern

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF)  
Bundesamt für Sozialversicherung  
Zentralstelle für Familienfragen  
Effingerstrasse 20, 3003 Bern  
Tel. 031 324 06 56  
Fax 031 324 06 75  
info.sekretariat@bsv.admin.ch  
www.ekff.ch

## Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Die Tätigkeit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2004 .....</b>	<b>2</b>
1	Plenarsitzungen .....	2
2	Schwerpunkte .....	3
2.1	Familienlasten- und Familienleistungsausgleich .....	3
2.2	Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag .....	4
2.3	Grundlagen der Familienpolitik .....	5
2.4	Perspektive Familienpolitik .....	5
2.5	Treffen mit kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen .....	5
2.6	10-Jahre-Jubiläum „Internationales Jahr der Familie 1994“ - Die EKFF zieht Bilanz .....	6
2.7	Forschung .....	6
3	Vernehmlassungen .....	7
4	Öffentlichkeitsarbeit .....	7
4.1	Forum Familienfragen 2004 vom 7. Juni 2004 in Bern .....	7
4.3	Öffentliche Stellungnahmen, Medienarbeit .....	8
4.4	Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit .....	10
5	Ausblick auf das Jahr 2005 .....	11
<b>II</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>12</b>
1	Mitglieder der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF 2004 .....	12
2	Auszug aus der Einsetzungsverfügung vom 20. November 1995 (Stand 4.2.02) des Eidg. Departementes des Innern .....	13
3	Publikationen .....	15

# **I Die Tätigkeit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2004**

Im Jahr 2004 beschäftigte sich die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) schwerpunktmässig mit Fragen der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag. Dazu veröffentlichte sie eine Publikation und widmete das Forum Familienfragen 2004 diesem Thema (siehe hinten unter 2.2).

Ferner setzte sich die EKFF intensiv mit dem „Familienbericht“ des Eidg. Departements des Innern auseinander. Kommentar und Ausblick der EKFF wurden in einem eigenständigen, unabhängigen Kapitel am Schluss des Familienberichts veröffentlicht (siehe unter 2.6.1).

Die EKFF setzte sich in Partnerschaft mit den in der „Perspektive Familienpolitik“ zusammengeschlossenen Organisationen für einen besseren Familienlasten- und Familienleistungsausgleich ein (siehe unter 2.4).

Familien in späteren Lebensphasen mit Fokus auf Pflege von Angehörigen und die spezifischen Herausforderungen an die Familien und die Gesellschaft bildeten das Schwerpunktthema an der EKFF-Retraite 2004.

In zunehmend mehr Kantonen befassen sich Familienbeauftragte und Familienkommissionen mit familienpolitischen Themen. Die EKFF koordinierte erstmals zwei Austauschtreffen der mit Familienfragen beauftragten kantonalen Stellen bzw. der kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen (siehe unter 2.5).

Zusammen mit den bisherigen, wiedergewählten Mitgliedern nahmen die neuen Mitglieder Andreas Gisler, Caroline Knupfer und Olivier Taramarcz Anfang 2004 die Arbeit in der Kommission für die Amtsperiode 2004-2007 auf. Am 22. Juni 2004 wählte die Kommission ihr Mitglied Heidi Simoni zur neuen Vizepräsidentin. Auf Ende 2004 trat Béatrice Despland, langjähriges Mitglied und Vizepräsidentin von 1995 bis 1998 und nochmals von 2000 bis 2003 aus der Kommission zurück. Béatrice Despland prägte die EKFF seit Beginn weg mit und leistete insbesondere im Sozialversicherungsbereich wertvolle Beiträge zur Arbeit der Kommission. An ihrer Stelle wurde auf Anfang 2005 Audrey Leuba durch Bundespräsident Pascal Couchepin, Vorsteher des Eidg. Departement des Innern als neues Mitglied eingesetzt.

## **1 Plenarsitzungen**

Die EKFF befasste sich anlässlich ihrer vier Plenarsitzungen im Jahr 2004 (17. Februar, 5. April, 22. Juni und 13.- 14. September) hauptsächlich mit folgenden Themen:

- Aktuelle familienpolitische Vorlagen auf Bundesebene und Lobby-Arbeit mit der Perspektive Familienpolitik<sup>1</sup>
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Familienbericht auf Bundesebene
- Familien in späteren Lebensphasen
- 10-Jahres-Jubiläum „Internationales Jahr der Familie“

## 2 Schwerpunkte

### 2.1 Familienlasten- und Familienleistungsausgleich

#### *Kinderzulagen*

Jürg Krummenacher wurde am 29. April 2004 zum Hearing der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) eingeladen. Er hatte die Gelegenheit, die Position der EKFF in Bezug auf die Kinderzulagen zu präsentieren.

In einer Medienmitteilung zur Botschaft des Bundesrats im November 2004 begrüsst die EKFF, dass sich der Bundesrat für eine Harmonisierung der Familienzulagen ausspricht. Sie hielt jedoch fest, dass sie eine bundesrechtliche Lösung mit Kinderzulagen für alle Kinder in der Höhe von mindestens 200 Franken bzw. 250 Franken für Kinder in Ausbildung befürwortet.

#### *Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien*

Die EKFF erarbeitete eine Stellungnahme zur Vernehmlassung der SGK-N, welche sie auch mit der Perspektive Familienpolitik diskutierte und den darin eingebundenen Partnerorganisationen zur Verfügung stellte. Sie befürwortet die Einführung von bundesrechtlichen Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien nach dem Modell der Ergänzungsleistungen zur AHV/IV, da sie der Meinung ist, dass es sich dabei um eine wirksame Massnahme zur Bekämpfung der Familienarmut handelt.

#### *Revision der Erwerbsersatzordnung – Erwerbsersatz für Mütter*

Im Vorfeld der Abstimmung zur Revision der Erwerbsersatzordnung nahm die EKFF an der von der Eidg. Kommission für Frauenfragen (EKF) organisierten Plattform zugunsten dieser Abstimmungsvorlage für den 26. September 2004 teil. Interessierte Organisationen, Parteien und Verbände wurden an mehrere Treffen in Bern eingeladen. Aus dieser Zusammenarbeit entstand ein Zusammenschluss von 145 befürwortenden Organisationen aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Die EKFF nahm am 22. Juni 2004 auch an einer von der EKF veranstalteten Medienkonferenz zur Unterstützung der Abstimmungsvorlage teil. Neben den beiden Eidg. Kommissionen traten auch der Schweiz. Landfrauenverband und der Berufsverband für Pflegefachleute auf.

In einer gemeinsamen Medienmitteilung mit der Perspektive Familienpolitik im August 2004 betonte die EKFF den bis anhin in der Schweiz fehlenden ausreichenden

---

<sup>1</sup> Siehe unter 2.4

Schutz für erwerbstätige Mütter. Die Vorlage zum Mutterschaftsschutz, die am 26. September 2004 durch das Stimmvolk angenommen wurde, entspricht einem wichtigen familienpolitischen Anliegen. Die Vorlage ist massvoll und beseitigt die bisherige stossende Ungleichbehandlung der Mütter im Erwerbsleben.

## 2.2 Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag

### 2.2.1 Publikation der EKFF

Die **Publikation „Zeit für Familien - Beiträge zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Sicht“** wurde im Juni 2004 veröffentlicht. Sie befasst sich aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen mit dieser Thematik und enthält folgende Kapitel:

- Familienpolitik und Gleichstellungspolitik in der Schweiz - gegeneinander oder miteinander?: Silvia Grossenbacher analysiert die historische Entwicklung.
- Familie und Beruf heute - ausgewählte statistische Informationen: François Höpflinger stellt die statistische Datenlage der Schweiz zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag im internationalen Vergleich dar.
- Erwerbsarbeit und andere Lebenstätigkeiten - eine arbeitspsychologische Perspektive: ein Beitrag von Eberhard Ulich.
- Die Familienpolitik in Frankreich seit den 70er Jahren: die allmähliche Integration des Modells der „berufstätigen Mutter“: Jeanne Fagnani beleuchtet soziologische Aspekte und Erkenntnisse zur Wirksamkeit von familienpolitischen Massnahmen in Frankreich.
- Wie Wirtschaft, Bildung und Familienpolitik sich gegenseitig auf die Sprünge helfen - aufgezeigt am Beispiel aus Finnland: Aila-Leena Matthies erläutert das finnische Bildungswesen und die Familienpolitik.
- Familie in einer neuen Erwerbswelt - Herausforderungen für eine nachhaltige Familienpolitik: Karin Jurczyk zeigt neue soziologische Aspekte und Erkenntnisse zur Favorisierung der Familienpolitik auf.
- Schlussfolgerungen, Grundsätze und Empfehlungen der EKFF

In der Auseinandersetzung mit der Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat die EKFF den Fokus auf die zeitliche Dimension gelegt, wie folgender Auszug aus den Schlussfolgerungen zeigt:

#### **Zeit für Familien**

*Verfügbarkeit und Verlässlichkeit sind Grundpfeiler für Beziehungen und Fürsorge. Zeit ist im familialen Kontext deshalb eine zentrale Ressource. Wohlstand und Armut von Familien werden zwar wesentlich aber keineswegs ausschliesslich von der finanziellen Situation bestimmt. Zeit(wohlstand) ist für die Lebensqualität und die Gesundheit von Kindern und Erwachsenen ebenso bedeutsam.*

*Die **zeitliche Koordination** zwischen verschiedenen Bereichen, welche den Familienalltag tangieren, ist dringend zu verbessern. Explizit zu nennen sind hier Schulen, Verwaltung, öffentliche und private Dienstleistungen. Familien brauchen allerdings*

*neben Flexibilität auch Regelmässigkeit und Überschaubarkeit. Es ist unabdingbar, dass Arbeitsverhältnisse familienfreundliche Rahmenbedingungen enthalten: Die **Planbarkeit von Arbeitseinsätzen** muss vertraglich gewährleistet sein.*

### **2.2.2 OECD-Länderstudie Neuseeland, Portugal und Schweiz „Bébés et employeurs. Comment réconcilier travail et vie de famille“**

Die Frage nach der Vereinbarkeit von Kinder und Karriere war Thema einer OECD-Länderstudie. Die Schweiz beteiligte sich an der dritten Runde, in der zwischen Portugal, Neuseeland und der Schweiz verglichen wurde. Der Bericht erschien im Herbst 2004. Die EKFF nahm in einer Medienmitteilung anerkennend und zugleich kritisch dazu Stellung.<sup>2</sup>

### **2.3 Grundlagen der Familienpolitik**

Die im Vorjahr von Kommissionsmitglied Kurt Lüscher verfasste und bereits auf Deutsch erschienene Publikation „Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung“ konnte im Sommer 2004 auch in französischer Sprache publiziert werden. Die Übersetzung des anspruchsvollen Textes erleichtert den Sprachgrenzen überschreitenden Austausch von theoretischen Konzepten zur Familienpolitik.

### **2.4 Perspektive Familienpolitik**

Die Perspektive Familienpolitik ist eine gemeinsame Plattform von Pro Familia, pro juventute, der Schweiz. Konferenz für Sozialhilfe SKOS, der Städteinitiative Sozialpolitik und der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen. Sie wird vom Präsidenten der EKFF, Jürg Krummenacher präsiert und hat sich 2004 fünfmal (16.1., 8.4., 4.6., 20.8. und 12.11.) zu gemeinsamen Sitzungen getroffen. Bis Ende 2004 übernahm das EKFF-Sekretariat die Koordination und Begleitung der Sitzungen. Ab 2005 wird die SKOS im Auftrag der EKFF die administrative Begleitung übernehmen.

### **2.5 Treffen mit kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen**

In zunehmend mehr Kantonen befassen sich Familienbeauftragte und/oder Familienkommissionen mit familienpolitischen Themen. In einigen Kantonen wurden und werden zudem Leitlinien und Familienberichte erstellt. Vor diesem Hintergrund und aufgrund des gegenüber der EKFF mehrfach geäusserten Bedürfnisses der kantonalen Beauftragten für Familienfragen nach einem praxisnahen Austausch, koordinierte die EKFF erstmals zwei Austauschtreffen der mit Familienfragen beauftragten kantonalen

<sup>2</sup> Siehe unter [www.ekff.ch](http://www.ekff.ch): Medienmitteilungen unter dem Titel: Vereinbarkeit für Bosse, Eltern und Babies. Stellungnahme EKFF zum OECD-Bericht „Babies and Bosses“

Stellen bzw. der kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen. Die Treffen fanden am 3. Februar 2004 in Basel-Stadt und am 9. Dezember 2004 in Genf statt.

Die Anlässe stehen ausschliesslich VertreterInnen aus kantonalen Verwaltungen oder Familienkommissionen offen und werden gemeinsam durch die EKFF und einen jeweils wechselnden Gastgeberkanton organisiert. Die Treffen sollen zum gegenseitigen Erfahrungs- und Informationsaustausch unter den kantonalen Ansprechpersonen und mit der EKFF beitragen. In Zukunft wird jeweils ein Treffen pro Jahr stattfinden.

Für das 2. Treffen der kantonalen Ansprechpersonen für Familienpolitik in Genf meldeten sich VertreterInnen aus 18 Kantonen an. Anwesend waren ebenfalls VertreterInnen der Zentralstelle für Familienfragen des BSV und der EKFF. Die Erfahrungen mit kantonalen Leitbildern und Leitlinien zur Familienpolitik waren das Hauptthema. In der Folge der von Bundespräsident P. Couchepin geäusserten Vorschläge auf der St. Petersinsel wurde eine kurze Situationsanalyse zu den bereits existierenden und zu vorgeschlagenen Formen der koordinierten interkantonalen Zusammenarbeit in der Familienpolitik präsentiert und besprochen. Die Diskussion soll an den nächsten Treffen weiter geführt werden.

## **2.6 10-Jahre-Jubiläum „Internationales Jahr der Familie 1994“ - Die EKFF zieht Bilanz**

10 Jahre nach dem Internationalen Jahr der Familie zieht die EKFF Bilanz. Die Kommission kommt zum Schluss, dass die damalige Resolution der Nationalen Kommission "Für eine Neuorientierung der Familienpolitik in der Schweiz" nicht an Aktualität eingebüsst hat. Keine der damaligen Forderungen wurde vollständig erfüllt. Dennoch wurden in der Familienpolitik wichtige Fortschritte erzielt.

Die EKFF präsentierte ihre Bilanz anlässlich einer von Pro Familia Schweiz organisierten Medienkonferenz am 13. September 2004 in Bern. Der Text wurde ebenfalls veröffentlicht.<sup>3</sup>

## **2.7 Forschung**

Die EKFF verfolgte laufend die für Familienfragen relevanten Forschungsprojekte in der Schweiz, welche sowohl an Universitäten als auch von privaten Forschungsbüros realisiert werden. So war die EKFF über das Sekretariat auch an den Koordinations-sitzungen der Bundesverwaltung für die Nationalfondsprojekte „NFP 40+ Rechtsex-tremismus“ und „NFP 54 Nachhaltige Siedlungspolitik“ vertreten.

---

<sup>3</sup> Siehe unter [www.ekff.ch](http://www.ekff.ch): Publikationen unter dem Titel: „10-Jahres-Jubiläum des Internationalen Jahres der Familie 1994: Die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF zieht Bilanz“



### 2.7.1 Familienbericht

Unter Federführung des Bundesamts für Sozialversicherung wurde aufgrund der Empfehlung Stadler vom 12. Dezember 2000 (00.3662) ein Familienbericht erarbeitet. Der Bericht mit Fokus auf „Strukturelle Anforderungen an eine bedürfnisgerechte Familienpolitik“ wurde im Sommer 2004 veröffentlicht. Die EKFF erarbeitete dazu einen Kommentar und Ausblick, welcher in einem eigenständigen, unabhängigen Kapitel am Schluss des Familienberichts veröffentlicht wurde. Der Bericht stiess in den Medien, bei den kantonalen und anderen Stellen wie auch bei den Politikern auf breites Interesse.

### 2.7.2 Nationalfondsprogramm 52: „Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel“

Die EKFF verfolgte die Forschungsarbeiten dieses für Familienfragen wichtigen nationalen Forschungsprogramms mit Interesse und nahm an den Koordinationssitzungen der interessierten Stellen der Bundesverwaltung teil. Die EKFF machte bei ihren Partnern auch auf das Programm aufmerksam, indem sie Informationsmaterial des NFP 52 ihren Versänden beilegte.

## 3 Vernehmlassungen

2004 beteiligte sich die EKFF an folgenden Vernehmlassungsverfahren<sup>4</sup>:

- Ratifikation des Fakultativprotokolls vom 25. Mai 2000 zur Konvention über die Rechte des Kindes
- Pa. Iv. 00.419 Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft
- 3 Modelle zur Bekämpfung der Kinderarmut (Ergänzungsleistungen)
- Vernehmlassung zum „Entwurf der Nationalen Strategie zum Schutz, zur Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz“
- Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung
- 5. Revision des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung

## 4 Öffentlichkeitsarbeit

### 4.1 Forum Familienfragen 2004 vom 7. Juni 2004 in Bern

Mit dem Forum Familienfragen stellt die EKFF jährlich einmal eine Plattform für Diskussion, Austausch und Vernetzung zur Verfügung. Das Forum richtet sich vor allem an Fachpersonen im Bereich Familienfragen aus Kantonen, Gemeinden und Fachverbänden.

---

<sup>4</sup> Die Stellungnahmen der EKFF können beim EKFF-Sekretariat angefordert werden

Das **Forum Familienfragen 2004** stand unter dem Motto: „**Zeit für Familien**“. An der Tagung wurden verschiedene Aspekte der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Perspektive dargestellt und diskutiert. Der Blick über die Landesgrenzen hinaus ermöglichte ausserdem Vergleiche unterschiedlicher gesellschaftspolitischer Strategien. Der Infomarkt bot Gelegenheit sich über bestehende Initiativen und Erfahrungen in der Schweiz zu informieren und auszutauschen.

Der Anlass im Kursaal Bern fand bei den rund 120 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz ein sehr positives Echo. Die Auswahl der ReferentInnen aus dem In- und Ausland und die Verbindung von Forschung und Praxis wurden geschätzt. Wie die Evaluation zeigte, konnte der Anlass den Fachleuten trotz des seit Jahrzehnten aktuellen Themas noch neue Impulse geben. Dem Theaterkoffer Luzern gelang es zudem, die vielfältigen Konflikte und Spannungen der Vereinbarkeitsfrage auf humorvolle Art darzustellen und somit die Auseinandersetzung sowohl aufzulockern wie zur Diskussion anzuregen.

### 4.3 Öffentliche Stellungnahmen, Medienarbeit

#### Medienkonferenzen und Medienmitteilungen<sup>5</sup>

- Forum Familienfragen 2004 und neue Publikation: „Zeit für Familien. Beiträge zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Sicht“. Medienmitteilung, Bern, 2. Juni 2004
- Mutterschutz ist ein vordringliches Anliegen der Familienpolitik. Teilnahme an der Medienkonferenz organisiert von der Eidg. Kommission für Frauenfragen, 22. Juni 2004, Bern
- Die Einbürgerung erleichtern! Die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF unterstützt die Abstimmungsvorlage vom 26. September 2004 zur erleichterten Einbürgerung. Medienmitteilung, Bern, 13. August 2004
- "Perspektive Familienpolitik" sagt JA zum Erwerbsersatz bei Mutterschaft: Gerechte Lösung für erwerbstätige Mütter. Medienmitteilung, Bern, 20. August 2004
- 10-Jahres-Jubiläum des Internationalen Jahres der Familie 1994: Die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF zieht Bilanz. Medienkonferenz organisiert von Pro Familia Schweiz, 13. September 2004, Bern
- Vereinbarkeit für Bosse, Eltern *und* Babies. Stellungnahme EKFF zum OECD-Bericht „Babies and Bosses“. Medienmitteilung, Bern, 3. November 2004
- Die EKFF begrüsst Bundesgesetz über Familienzulagen. Medienmitteilung, Bern, 10. November 2004
- Interkantonale Zusammenarbeit im Bereich der Familienpolitik. Medienmitteilung, Bern, 10. Dezember 2004

---

<sup>5</sup> Die Texte finden sich unter [www.ekff.ch](http://www.ekff.ch) → Medienmitteilungen

In Interviews, Zeitungsartikeln und in Referaten im Rahmen von verschiedenen Anlässen äusserten sich der Präsident und VertreterInnen der EKFF öffentlich zu zentralen Themen der Familienpolitik.

#### Zeitschriftenartikel

- Andrea Lanfranchi: Äusserlich kräftig – innerlich fragil Kinder- und Jugendliche im Wandern zwischen Welten. Neue Zürcher Zeitung vom 10./11. April 2004
- Kurt Lüscher: Gerechtes Zusammenwirken der Generationen. Neue Zürcher Zeitung vom 14. April 2004
- Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen: Zehnjähriges Jubiläum des Internationalen Jahres der Familie 1994. Die EKFF zieht Bilanz. Eine Zusammenfassung des Originaltextes. Bulletin für Familienfragen, Sondernummer 4/September 2004
- Interview mit Jürg Krummenacher von Adrian Zeller: Vielfältige Auswirkungen der Armut in der Familie, Armutstendenzen bis weit in die Mittelschicht, nachhaltige Armutsbekämpfung muss bei der Bildung ansetzen. Fritz und Fränzi Nr. 5, Oktober 2004
- Ruth Calderón-Grossenbacher: Familien brauchen Zeit. Soziale Sicherheit CHSS, 3/2004
- Jürg Krummenacher: Für ein familienpolitisches Dreisäulenmodell. Die Volkswirtschaft Nr. 11-2004
- Jürg Krummenacher: Kommentar und Ausblick der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF. Soziale Sicherheit CHSS, 6/2004
- Kurt Lüscher: Die Familie als Kulturleistung des Homo sapiens, von der Familienzur Generationenpolitik. Kinder contra Freiheit. Neue Zürcher Zeitung vom 6./7. November 2004

#### Referate und Auftritte von VertreterInnen der EKFF

- Referat von Andrea Lanfranchi: Psychosoziale Lage von Migrationsfamilien: Stagnation oder Wandel? - Fachtagung „Familien in der Migration“ vom Schweiz. Roten Kreuz, Kanton Solothurn, Fachstelle Integration, vom 16. Januar 2004
- Referat Lucrezia Meier-Schatz: Konferenz der Gleichstellungskommission und des Kantonalen Frauenbunds, 20. Januar 2004, Schwyz
- Referat Ruth Calderón-Grossenbacher: Work-Life and Diversity Issues in Switzerland. The Conference Board – European Council on Work-Life & Diversity, 30. Januar 2004, Genf
- Referat Lucrezia Meier-Schatz: Familienpolitik im Vergleich - Konferenz der Stiftung Liebenau, Februar 2004, Ravensburg
- Referat Jürg Krummenacher: Kinderzulagen: Position der EKFF. - Hearing Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit vom 29. April 2004 in Bern
- Auftritt Marie-Françoise Lückler-Babel: Forum „Famille et sécurité: évolutions et risques“ von Mission Europa, 3. Juni 2004, UNO, Genf
- Auftritt Jürg Krummenacher: Eröffnung- und Schlusswort. - Forum Familienfragen vom 7. Juni 2004 der EKFF „Zeit für Familien“ im Kursaal Bern

- Referat Béatrice Despland: Flexible Arbeitsverhältnisse und soziale Sicherheit für Familien - Forum Familienfragen, 7. Juni 2004, Bern
- Referat Heidi Simoni: Grundsätze und Empfehlungen der EKFF zur Vereinbarkeit von Familien- und Berufsalltag. Forum Familienfragen, 7. Juni 2004, Bern
- Referat Lucrezia Meier-Schatz: Praxisrelevanz der Familienforschung - Kolloquium an der Universität Freiburg, 18 Juni 2004
- Referat Jürg Krummenacher: Mutterschutz ist ein vordringliches Anliegen der Familienpolitik. Medienkonferenz organisiert von der Eidg. Kommission für Frauenfragen, 22. Juni 2004, Bern
- Teilnahme Lucrezia Meier-Schatz am Podium über Familienarmut – Ethikzentrum Universität Zürich, 3. Juli 2004
- Referat Jürg Krummenacher: 10-Jahres-Jubiläum des Internationalen Jahrs der Familie 1994: Die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen zieht Bilanz. Medienkonferenz organisiert von Pro Familia Schweiz, 13. September 2004, Bern
- Teilnahme am Runden Tisch Marianne Bovay: Table ronde sur le thème : architecture familiale: la place de chacun. - Les clubs BPW (Business and Professional Women) de Lausanne et Genève, 21. September 2004, Centre patronal de Paudex

#### **4.4 Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit**

Das Sekretariat der EKFF befasste sich mit zahlreichen Informations- und Dokumentationsanfragen von Fachdiensten, Medienleuten und Studierenden. Es beteiligte sich am regelmässigen Austausch zwischen dem Dienst für Kinder- und Jugendfragen im Bundesamt für Kultur, dem Sekretariat der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen und der Zentralstelle für Familienfragen des BSV und arbeitete bei der Vorbereitung des Transfers des Kinder- und Jugenddienstes vom Bundesamt für Kultur ins BSV mit. Das EKFF-Sekretariat nahm auch an Austauschsitzen mit den Sekretariaten anderer Eidgenössischer Kommissionen im Departement des Innern teil.

Der Kommissionspräsident, Jürg Krummenacher, und die beiden Sekretärinnen der EKFF, Isabelle Villard und Ruth Calderón, trafen sich zudem zu zwei Gesprächen mit dem neuen BSV-Direktor, Yves Rossier. Ziel dieser Gespräche war es, über die Arbeit der EKFF zu berichten und auszutauschen.

## 5 Ausblick auf das Jahr 2005

Die EKFF wird ihre Arbeiten in den folgenden prioritären Themenbereichen weiterführen:

- Veranstaltung des Forums Familienfragen 2005 zum Thema „Wozu Familienpolitik?“
- Fördern eines besseren Familienlasten- und Familienleistungsausgleichs, in Partnerschaft mit den in der „Perspektive Familienpolitik“ zusammengeschlossenen Organisationen;
- Familien in späteren Lebensphasen: Erarbeitung von Fachberichten und Empfehlungen für die nächste EKFF-Publikation;
- Organisation des 3. Treffens mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen, im Herbst 2005, in Luzern;
- Erarbeitung neuer Strategischer Leitlinien der EKFF;
- NFP 52 "Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel": Aufnahme und Diskussion der ersten Resultate von Forschungsprojekten und Zusammenarbeit mit der Programmleitung für die Umsetzungsaktivitäten.

## II Anhang

### 1 Mitglieder der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF 2004

#### Präsident

Krummenacher, Jürg, lic. phil., Direktor der Caritas Schweiz, Luzern

#### Vizepräsidentin

Simoni, Heidi, Dr. phil., Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich

#### Mitglieder

- Bovay, Marianne, lic. iur, avocate, membre de la Fédération suisse des familles monoparentales, Genève
- Buscher, Marco, lic. phil., stellvertretender Abteilungschef Bevölkerungsstudien und Haushaltssurveys, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel
- Despland, Béatrice, lic. ès sc. de l'éduc., lic. iur., Institut de droit de la santé, Université de Neuchâtel
- Ferrari, Matteo, lic. oec. publ., Dipartimento della sanità e della socialità del Cantone Ticino, Bellinzona
- Gisler, Andreas, Dr. phil., pro juventute, Zentralsekretariat, Zürich
- Haemmerle, Patrick, Dr. med., Kinder- und Jugendpsychiater, Leiter des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Freiburg
- Herzog, Jost, Fürsprecher, Abteilungschef der Zentralstelle für Familienfragen, Bundesamt für Sozialversicherung, Bern
- Knupfer, Caroline, lic. ès sc. soc., Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, Bern
- Lanfranchi, Andrea, Dr. phil, Fachpsychologe für Kinder- und Jugendpsychologie FSP, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich
- Liechti, Anna, lic. phil., Bern
- Luchsinger, Christine, Dr. phil., Stv. Amtschefin, Amt für Jugend- und Berufsberatung, Bildungsdirektion des Kantons Zürich
- Lückler-Babel, Marie-Françoise, Dr. iur., Département municipal des affaires sociales, des écoles et de l'environnement, Genève, consultante en droits de l'enfant
- Lüscher, Kurt, Prof. em. Dr. rer. pol. (Universität Konstanz), Bern
- Meier-Schatz, Lucrezia, Dr ès sc. pol., secrétaire générale, Pro Familia Suisse, Berne
- Tamarcaz, Olivier, lic. et dipl. ès sc. de l'éduc., Pro Senectute Suisse, Vevey

## 2 Auszug aus der Einsetzungsverfügung vom 20. November 1995 (Stand 4.2.02)<sup>6</sup> des Eidg. Departementes des Innern

1. Es wird eine Koordinationskommission für Familienfragen als beratendes Organ des Eidg. Departements des Innern (nachstehend Departement) eingesetzt.

2. Die Kommission hat als Mandat,

- dazu beizutragen, dass die Bedeutung der familiären Realität in unserer heutigen Gesellschaft von den entsprechenden Stellen und von der Öffentlichkeit anerkannt wird;
- die Vernetzung und die Koordination der Forschungsarbeiten über Familien in der Schweiz zu fördern und die nötigen Informationen zusammenzutragen, um Forschungslücken aufzuzeigen und Perspektiven für die Forschung zu erarbeiten;
- Massnahmen aus den Forschungsergebnissen abzuleiten und für deren Umsetzung zu sorgen;
- allen interessierten öffentlichen und privaten Stellen als Drehscheibe zu dienen für wissenschaftliche wie praktische Informationen im Bereich Familienfragen;
- in Zusammenarbeit mit andern direkt oder indirekt betroffenen Gremien wie Organisationen und Verbänden, der Eidg. Jugendkommission und der Eidg. Kommission für Frauenfragen dazu beizutragen, dass die verschiedenen Massnahmen im Bereich der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- oder Umweltpolitik die Interessen der Familien wahren und keine Familienformen benachteiligen.

3. Um diese Ziele zu erreichen, erhält die Kommission folgende Aufgaben:

- In ihrer *Aufklärungs- und Sensibilisierungsfunktion* soll sie den Zugang der verschiedenen betroffenen Stellen wie auch der Öffentlichkeit und der Medien zu den Informationen über Familienfragen sicherstellen.
- In ihrer *Koordinationsfunktion* ist sie zuständig für:
  - a) die Erfassung und Dokumentation der vorhandenen Untersuchungen zum Thema und das Aufzeigen der Konsequenzen von Forschungsergebnissen aus verwandten Forschungszweigen (Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit, Stadtentwicklung, Verkehr, Migration, etc.),
  - b) das Aufzeigen von Forschungslücken und die Förderung und Unterstützung von Untersuchungen, die diese Lücken schliessen sollen,
  - c) die Erarbeitung und regelmässige Aktualisierung einer Liste von dringlichen Forschungsanliegen und die Weiterleitung dieser Liste an die zuständigen Organe (Nationalfonds, Wissenschaftsrat BBW usw.).
- In ihrer *Umsetzungsfunktion*
  - a) fördert, unterstützt und evaluiert sie innovative Pilotprojekte, die Ergebnisse von Forschungsprojekten in die Praxis umsetzen wollen,
  - b) erarbeitet sie Konzepte für familienpolitische Massnahmen und
- Sie führt Aufträge des Departements aus und unterbreitet ihm jährlich ihr Arbeitsprogramm sowie ihren Tätigkeitsbericht.

---

<sup>6</sup> Änderungen vom 4. Februar 2002 in Ziffer 2, Punkt 2 und Ziffer 5, 2. Satz

4. Die Kommission ist befugt, von sich aus Kontakte mit Verwaltungsstellen des Bundes und der Kantone, Universitäten, Verbänden und interessierten Kreisen aufzunehmen.
5. Die Plenarsitzungen werden je nach Arbeitsprogramm – rund viermal jährlich – von der Präsidentin bzw. vom Präsidenten einberufen. Die Sitzungseinladungen und die Traktandenlisten müssen den Mitgliedern mindestens zwei Wochen vor der Sitzung zugestellt werden. An den Sitzungen werden die Beschlüsse mit einfachem Mehr der anwesenden Mitglieder gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Präsidentin bzw. der Präsident. Es können an den Plenarsitzungen nur zu traktandierten Geschäften formelle Beschlüsse gefasst werden.
6. Sie kann Arbeitsgruppen und Subkommissionen einsetzen und im Rahmen der bewilligten Kredite Aufträge an Dritte erteilen. Sie kann zu ihren Beratungen Expertinnen und Experten beiziehen oder Hearings durchführen.
7. Die Veröffentlichung von Mitteilungen, Berichten, Empfehlungen und Anträgen der Kommission bedarf der Zustimmung des Departements.
8. Die Beratungen in der Kommission sind vertraulicher Natur. Die Kommissionsmitglieder haben jedoch das Recht, die ihnen nahestehenden Kreise über die Kommissionsarbeiten intern zu orientieren.
9. Das Sekretariat wird durch die Zentralstelle für Familienfragen im Bundesamt für Sozialversicherung geführt.
10. Auf die Entschädigung der nicht der Bundesverwaltung angehörenden Mitglieder der Kommission findet die Verordnung des Bundesrats vom 1. Oktober 1973 (SR 172.32) über die Entschädigung von Kommissionsmitgliedern, Experten und Beauftragten Anwendung. Im übrigen gilt die Verordnung vom 2. März 1977 über ausserparlamentarische Kommissionen, Behörden und Vertretungen des Bundes (SR 172.31).
11. Die Kommission besteht aus höchstens 17 Mitgliedern.



### 3 Publikationen

#### **Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien. Gesamtstudie**

Stefan Spycher, Eva Nadai, Peter Gerber, 1997. Der Schlussbericht umfasst 3 Teile: Teil 1: Literaturbericht, 220 S., Teil 2: Datengrundlagen in der Schweiz, 146 S., Teil 3: Literaturlisten, 38 S. (*Deutsch*), *Bestellung: EKFF*

#### **Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien - Ein Überblick über die Forschungslage in der Schweiz**

Kurzfassung der Gesamtstudie von Katharina Belser, Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1997, 43 S. *Bestell-Nr. 301.600 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

#### **Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien – Empfehlungen der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen**

Bern 1998, 30 S. *Bestell-Nr. 301.601 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

#### **Familien im Wandel - Informationen und Daten aus der amtlichen Statistik**

Werner Haug, Bundesamt für Statistik, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1998, 37 S. (*mit CD-Rom*), *Bestell-Nr. 301.602 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

#### **Modelle des Ausgleichs von Familienlasten – Eine datengestützte Analyse für die Schweiz**

Im Auftrag der EKFF, von Tobias Bauer und Elisa Streuli, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien. Bern 2000, 129 S. *Bestell-Nr. 301.603 (Deutsch oder Französisch)*, *Bestellung: EKFF*

#### **Die Leistungen der Familien anerkennen und die Familienarmut reduzieren**

Stellungnahme der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen zum Forschungsbericht "Modelle des Ausgleichs von Familienlasten", Bern 2000, 10 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

#### **Nicht-monetäre Angebote für Familien: Angebotskategorien und Empfehlungen für das weitere Vorgehen. Diskussionsgrundlage**

Im Auftrag der EKFF, von Hans-Martin Binder, Christine Bächtiger, Barbara Müller, Institut für Politikstudien INTERFACE, Luzern 2000, 39 S. (*Deutsch*), *Bestellung: EKFF oder als pdf-File unter: [www.interface-politikstudien.ch](http://www.interface-politikstudien.ch)*

#### **Position der EKFF zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung**

2. EKFF-Tagung, Bern, 12. März 2002, 3 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

**Kinder- und Familienzulagen in der Schweiz. Untersuchung im Hinblick auf eine neue Ordnung**

Im Auftrag der EKFF: Gerhard Hauser-Schönbächler, Bern 2002, 24 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF \*

**Abklärungen zu einem gesamtschweizerischen System von Familienergänzungsleistungen**

Bericht zu Handen der EKFF: Eveline Hüttner und Tobias Bauer, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern 2002, 33 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF \*

**Die Leistungen aller Familien anerkennen. Positionspapier**

Perspektive Familienpolitik, Bern 2002, 7 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

**Familien und Migration. Beiträge zur Lage der Migrationsfamilien und Empfehlungen der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen**

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2002, 130 S. Bestell-Nr. 301.604 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Fr. 17.50, Bestellung: BBL \*

**Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung**

Kurt Lüscher, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2003, 64 S. Bestell-Nr. 301.605 (Deutsch oder Französisch), Preis: Fr. 10.-, Bestellung: BBL \*

**Zeit für Familien. Beiträge zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Sicht**

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2004, 144 S. Bestell-Nr. 301.606 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Preis: Fr. 19.50, Bestellung: BBL \*

**10-Jahres-Jubiläum des Internationalen Jahrs der Familie 1994. Die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF zieht Bilanz.**

Bern, im September 2004, 10 S. (Deutsch oder Französisch), Bestellung: EKFF \*

\* Auch als pdf-File zugänglich unter [www.ekff.ch](http://www.ekff.ch): „Publikationen“

**Bestelladressen:**

- **BBL**  
Bundesamt für Bauten und Logistik, Vertrieb Publikationen, 3003 Bern, Tel. 031 325 50 50, Fax 031 325 50 58, oder: [www.bundespublikationen.ch](http://www.bundespublikationen.ch)
- **EKFF**  
Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen, Sekretariat, BSV, Effingerstr. 20, 3003 Bern, Tel. 031 324 06 56, Fax 031 324 06 75 oder: [www.ekff.ch](http://www.ekff.ch)